

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . . . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.

Calwer Taubblatt

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Spezialpreis Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 161

Dienstag, den 14. Juli 1925.

99. Jahrgang

Die Räumung der Ruhr.

Bevorstehender Abzug der Belgier aus dem Ruhrgebiet.

Paris, 14. Juli. Die Tatsache der Räumung des Ruhrgebiets durch die belgischen Truppen zwischen dem 15. und 25. Juli wird offiziell bestätigt. 3 Infanteriebataillone und ein Artillerieregiment werden nach Belgien zurückkehren. Zu Brüssel erklärte man ferner, daß Düsseldorf vor Ende Juli geräumt werden würde, dagegen sollen wegen der Räumung von Duisburg und Ruhrort noch Beratungen mit der englischen Regierung stattfinden, wobei entschieden werden soll, ob die Räumung dieser beiden Städte nicht gleichzeitig mit der Räumung der Kölner Zone erfolgen soll.

Bochum noch nicht geräumt.

M. Buer, 14. Juli. Die in der Presse verbreitete Meldung von der Räumung der Ruhr trifft nicht zu. Das als abgerückt gemeldete und als Stammtuppe der Besatzung der Stadt Bochum bezeichnete 51. Infanterieregiment hat nie zur Garnison gehört. Am Samstag nachmittag hat lediglich ein Truppenumzug und ein Durchmarsch von Truppen durch Bochum stattgefunden, die aus dem Wälder zurückkehrten. Das hier stationierte französische Reserve-Infanterieregiment 51 liegt noch dort da. Der Abmarsch eines Regiments ist für die Nacht vom 19.—20. Juli vorgesehen. Am 14. Juli, dem Nationalfest der Franzosen, findet hier eine Truppenparade der ganzen Garnison statt, der sich eine Abschiedsfeier anschließt. Zum Schutze der französischen Uebergabekommission, die noch einige Zeit zur Regelung der Besatzungsschäden hier verbleibt, bleibt französische Kriminalpolizei zurück.

Das Abmarschprogramm der Franzosen.

Paris, 14. Juli. Der Wiesbadener „Matin“-Vertreter erklärt über die Räumung des Ruhrgebietes, daß diese sich in mehreren Abschnitten vollziehen werde. Bochum werde im ersten Abschnitt geräumt werden und zwar wahrscheinlich vom 16. bis 18. Juli. In einem zweiten, bisher noch nicht festgesetzten Zeitpunkt, aber wahrscheinlich zu Beginn des August, werde das übrige Ruhrgebiet geräumt werden. Jedenfalls werde dies noch vor dem 16. August geschehen, aber die Frage der Räumung der Brückenköpfe von Duisburg und Düsseldorf bleibe weiteren Erörterungen vorbehalten. Die belgischen Truppen würden sich im selben Zeitabschnitt wie die Franzosen aus dem Ruhrgebiet zurückziehen.

Die Räumung des Ruhrgebietes werde aber erst erfolgen, wenn alle Fragen administrativer Natur geregelt seien. Die Truppen würden das Ruhrgebiet zu Fuß verlassen, mit Musik an der Spitze und entfalteten Fahnen. Sie würden erst in dem absehbaren Gebiet auf die Eisenbahnen gebracht werden.

Um Düsseldorf und Duisburg.

M. Paris, 14. Juli. Trozdem nach der englischen Auffassung zur Räumung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort keine besondere Entscheidung der Alliierten notwendig sei, bemüht sich die Presse immer wieder, darauf hinzuweisen, daß die Frage der Räumung der drei Städte eine besondere Angelegenheit darstelle, die noch besonders geprüft werden müsse. Die aus dem Ruhrgebiet abziehenden Truppen werden teils im Rheinland garnisoniert, teils kommen sie nach Frankreich, teils nach Marokko.

Die Räumung Gelsenkirchens.

M. Gelsenkirchen, 14. Juli. Seit Freitag ist die gegenwärtig noch 1000 köpfige Besatzung damit beschäftigt, die Geräte, Waffen und Kleider aus den Schulen fortzuschaffen. Die ersten Sonderzüge sind in vergangener Nacht in der Richtung nach Frankreich abgefahren. Es dürfte noch eine Woche dauern, bis das umfangreiche aufgestapelte Material verladen ist.

Der Kampf um den fernen Osten.

England zu scharfem Vorgehen entschlossen.

Washington, 14. Juli. Bei der amerikanischen Regierung ist eine Depesche des Vizekonsuls der Vereinigten Staaten in London, Soughton, eingelaufen, in welcher dieser meldet, daß die englische Regierung entschlossen sei, ihre Interessen in China ohne Rücksicht auf die Zustimmung anderer Mächte im Notfall mit Gewalt abzurufen.

Präsident Coolidge sieht sich durch diese Nachricht von einem selbständigen Vorgehen Englands im Fernen Osten über Nacht vor die schwere politische Krise gestellt, welche seit seinem Amtsantritt die amerikan. Außenpolitik betroffen hat. Staatssekretär Kellogg, der wieder in Washington eingetroffen ist, wird unverzüglich nach den Weisungen des Präsidenten in einen informativem Gedankenaustausch mit der englischen Regierung eintreten, um von dieser ihre tatsächlichen Absichten hinsichtlich Chinas zu erfahren. Die Ver. Staaten werden alles tun, um einer Aktion Englands zuvorzukommen, von welcher wohlinfor-

Um die deutsche Zwischennote.

Mittwoch Ministerbesprechung über die deutsche Antwort auf die Sicherheitsnote.

M. Berlin, 14. Juli. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die erstmalige Ministerbesprechung über die deutsche Antwort auf die Sicherheitsnote Beilands am kommenden Mittwoch vorgezogen. Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags, in der diese Note vor ihrer Abfassung noch einmal besprochen werden soll, ist noch nicht angehängt worden.

Der Reichskanzler über die Zwischennote.

M. Dresden, 14. Juli. Im Rahmen des gestrigen Presseempfangs kam der Reichskanzler auch auf die Sicherheitsfrage zu sprechen. Er wies darauf hin, daß das Kabinett sich mit der Zwischennote noch nicht endgültig befaßt habe. Die Antwort auf die französische Note müsse eingehend alle die juristischen Gesichtspunkte berücksichtigen, die durch die französische Note in die Erörterung eingeworfen sind. Vor der französischen Note war in der Erörterung der Öffentlichkeit ein großer politischer Gedanke, zu dem man sich so oder so stellen konnte, der aber als solcher von allergrößter Bedeutung für die Orientierung der europäischen Probleme war. Dieser Gedanke sei nun durch die französische Note in eine ganz besondere juristische Form gebracht und verbunden worden mit anderen Möglichkeiten und Gedanken, die in den bisherigen deutschen Äußerungen zu diesen Gedanken nicht ausgeklügelt haben. Es sei jetzt auf einmal ein Erörterungsboden geschaffen, der es nötig mache, eine ganze Reihe von Einzelproblemen auf das sorgfältigste zu studieren, ehe überhaupt eine Antwort in Frage kommen kann.

Die Sicherheitskonferenz im Oktober?

M. London, 14. Juli. In hiesigen politischen Kreisen erwartet man von der deutschen Antwort auf die französische Sicherheitsnote, daß sie den Weg zu einer internationalen Sicherheitskonferenz im Oktober ebnet werde.

Aus dem Reichstag.

Das Parlament ohne Abgeordnete.

Berlin, 14. Juli. Der Reichstag leidet schon seit Wochen mehr unter der Abwesenheit als der Anwesenheit der Herren Abgeordneten. Am Montag wurde aber doch ein Rekord aufgestellt. Von 493 Abgeordneten waren nicht mehr und nicht weniger als 19 Mann im Sitzungssaal, oder besser gesagt, 474 Volkswortreter hatten es vorgezogen, den Reichstag Reichstag sein zu lassen und die Aufwertungsdebatte jenen Uebereifrigen zu überlassen, die dieser für das Groß der Abgeordneten, wie man sieht, höchst gleichgültigen Angelegenheit noch ein Fünkchen Interesse entgegenbringen. Die Woche begann also mit einem noch nie dagewesenen Arbeitseifer, der unsere Abgeordneten so gut kleidet, wenn man Gelegenheit findet, sie bei ihren politischen Besprechungen im Reichstagsrestaurant zu beobachten.

Was soll man unter diesen Umständen über die Sitzung selbst noch viel sagen. Nach und nach erschienen noch ein paar Abgeordnete. Als die Sitzung schon ein gutes Stück vorgeschritten war und die Geschäftsordnungsdebatte einlehte, hatten sich noch etliche Volkswortreter auf ihre Pflicht besonnen, so daß schließlich das Haus beschlußfähig war, was angesichts der untern Abgeordneten innewohnenden „Arbeitslust“ besonders unterfüttern zu werden verdient. Wer aber glaubte, nun werde mindestens die zweite Lesung zu Ende gehen und vielleicht, wie ursprünglich vorgesehen, die dritte sich gleich anschließen, der hatte wieder einmal nicht mit den Vertretern des deutschen Volkes gerechnet, die bereitwillig die Gelegenheit des kommunikativen Parteitagges ergreifen, um auf Wunsch der Kommunisten zu beschließen, daß in der laufenden Sitzung keinerlei Abstimmungen mehr vorgenommen werden. Natürlich verabschiedete man sich nun schleunigst wieder, da man ja doch bloß wegen der Abstimmung hergekommen war.

Die deutschen Steuerzahler und die deutsche Wirtschaft dagegen werden am Dienstag mit einer weiteren Verlängerung der Steuernotverordnung vorlieb nehmen müssen weil es einfach unmöglich ist, den Reichstag zu einem etwas schnelleren Arbeitstempo zu bewegen.

mierte Persönlichkeiten eine Vereitelung der Washingtoner Konferenzpläne befürchten.

Englische Militärtransporte nach China.

M. London, 14. Juli. Aus Malta wird berichtet, daß das englische Flugzeugtransportschiff „Hermes“, das Malta am 3. Juli verlassen hatte, um sich zur Flotte zu begeben, gestern unverwartet nach Malta zurückkehrte. Es verlautet, daß das Schiff nach China befohlen worden ist, und nächste Woche bereits abgehen wird. Zurzeit wird Munition verladen. Ferner wird berichtet, daß ein Regiment von Indien nach Hongkong abgehen wird, um dort die Garnison zu verstärken.

Schiedspruchannahme bezüglich Schanghai.

M. New York, 14. Juli. Nach einer Timesmeldung aus Tokio kam es zwischen England, Japan und Amerika zu einem Uebereinkommen, demzufolge England einen Schiedspruch bezüglich Schanghai annimmt. Es bedeutet dies, daß England bereit ist, englische Beamte zum Rücktritt zu veranlassen, falls die Klarstellung der Schuldsfrage hierfür eine Notwendigkeit ergibt. Amerika erklärt sich einverstanden, die Aufgabe außerordentlicher

Tages-Spiegel.

Die D.V.P. hat gestern eine Entschliebung eingebracht, daß die Regierung den endgültigen Zolltarif unbedingt noch vor Ende des Jahres 1925 vorlegen solle, und daß zu den Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat möglichst auch Mitglieder des handelspolitischen Ausschusses des Reichstags hinzugezogen werden mögen.

Die Verhandlungen über Abänderung des deutsch-spanischen Handelsvertrags sind so weit fortgeschritten, daß in die Sachverständigenberatungen eingetreten wurde.

Die Schadenersachforderung des belgischen Deportiertenbundes ist durch ein freiwilliges Angebot der deutschen Regierung geregelt worden. Deutschland zahlt 55 600 Belgiern 23 Millionen belgische Franken.

Der Mechaniker Feucht, der einzige Deutsche, der den Postflug umwundens mitgemacht hat, traf auf der Durchreise in Berlin ein und ist im Reichsverkehrsministerium empfangen worden.

Der französische Senat hat das Budget nach einer Nachsitzung gestern früh 4 Uhr mit 274 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die französische Kammer nahm das Budget in der Senatsitzung gestern früh nach 6 Uhr mit 415 gegen 140 Stimmen an.

Das französische Vorklarstell ist gesprengt: Sozialisten und ein Teil der Radikalsozialisten haben gegen das Budget gestimmt.

Wie der Berichterstatter des Matin erfährt, soll Abd el Krim offiziell die Friedensvorschlüge von spanischer Seite abgewiesen haben.

In den Staaten Indiana und Minnesota (Amerika) sind insgesamt eines Sturmes 21 Personen getötet worden. Der Schaden ist bedeutend.

Ein Londoner Blatt berichtet aus Tokio daß ein Geheimabkommen über China zwischen Amerika, England und Japan abgeschlossen sei.

territorialer Rechte nicht sofort durchzuführen. England ist im Falle Schanghai zum Nachgeben wahrscheinlich durch die Furcht vor bolschewistischer Propaganda veranlaßt worden, im besonderen, da es Rußland durch die Uneinigkeit Amerikas, Englands und Japans im fernen Osten gelungen ist, seine Machtposition zu stärken. China ist es gelungen, die Uneinigkeit der Mächte durch Ausnutzung seiner Interessen auszuwerten.

China zu neuen Verhandlungen bereit.

M. Berlin, 14. Juli. Die Deutsche Tageszeitung meldet aus London: Nach einer Meldung aus Peking begab sich der chinesische Außenminister gestern in alle europäische Gesandtschaften und ersuchte die Gesandten um Wiederaufnahme der Unterhandlungen über die Zwischenfälle in Schanghai.

Der Krieg in Marokko.

Neue Kämpfe.

M. Paris, 14. Juli. Ueber die Lage in Marokko wird gemeldet, daß der Militärposten von Kela Steh in der Nacht vom 11. Juli ununterbrochen von den Rifleuten angegriffen wurde. Man schätzt die angreifenden Abteilungen auf 2000 Mann. In den Morgenstunden des 11. Juli ist es den französischen Truppen gelungen, den bedrohten Posten von den Angreifern vollständig zu säubern. Der Feind hat sich darauf auf die Höhe von Luitaghe nördlich des Uerha-Tales zurückgezogen. Auch an der Front von Duzegan und in der westlich des spanischen Gebiets liegenden Zone zeigt der Feind eine gewisse Beweglichkeit. Da man eine Offensive der Rifleute in dieser Gegend erwartet, sind die Positionen verstärkt worden und die Flugzeuge werden in Bereitschaft gehalten.

Angerstein acht mal

zum Tode verurteilt.

Limburg, 13. Juli. Um 7 Uhr verkündete Vorsitzender Landgerichtsrat Roth im Angerstein-Prozess folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Mordes in 8 Fällen 8 mal zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf Lebenszeit aberkannt. Die Mordwerkzeuge, Hirschfänger und Beil werden eingezogen. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last, soweit er verurteilt worden ist. Vorher wurde als Gerichtsbeschluss verkündet, daß das Verfahren in den übrigen Fällen vorläufig eingestellt wird. Der Angeklagte nahm das Urteil stehend, den Blick zu Boden gesenkt, aber vollkommen gefaßt entgegen. Er erklärte, daß er das Urteil annehme. Seine Laten könnten nur durch sein Blut geführt werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Juli 1925

Eine seltene Geburtstagsfeier.

Der älteste Einwohner unserer Stadt, unser lieber Oberlehrer Dengler feiert heute seinen 98. Geburtstag. Die ganze Stadt nimmt freudigen Anteil an diesem Ereignis und bringt dem hochgeachteten Mitbürger die herzlichsten Glückwünsche zu dem seltenen Familienfeste dar. Ein schöner Lebensabend ist bis heute unserem Mitbürger zuteil geworden; er hat sich immer zarter Gesundheit erfreuen und ruhige und schöne Tage bis in sein hohes Alter erleben dürfen. Es ist ja eine besondere Gnade, wenn ein Mensch ein so hohes Alter ohne große Beschwerden erreichen darf, ein Alter, das über das gewöhnliche Lebensalter schon weit hinausgeht. Ja, ein hohes Alter ist unserem Geburtstagskinde beschieden. Um das er von manchen Menschen beneidet werden wird. Wenn er auch kein Jüngling und kein junger Mann mehr ist, der wie früher nach der Nachmittagschule in 1 Stunde nach Wildberg ging, seiner alten Mutter Bräutigam sagte und sich abends zu Fuße wieder hieher begab, so hat er sich doch bis vor wenigen Jahren einer großen Rüstigkeit erfreut und noch große Wege zurückgelegt. Dazu kam, daß auch seine geistigen Kräfte nicht nachließen, so daß er mit großem Interesse an allen Tagesereignissen Anteil nahm. Viele Jahre seines Lebens hat er hier gewirkt, vom Jahre 1882 an ist er ununterbrochen hier tätig und wohnhaft. Schon früher als Unterlehrer war er hier angestellt, so daß er die Hälfte seines langen Lebens hier zugebracht hat. Als echtes Schwarzwaldbild hat er sich den Schwarzwald auch zur Heimat erkoren. Seine Tätigkeit als Lehrer war den Schwarzwaldbewohnern in Pfundorf, Soffenau und Calw gewidmet und seiner Geburtsstadt Wildberg war er mit Leib und Seele zugetan. Mit kindlicher Liebe besuchte er von hier aus jede Woche mindestens 1-2 mal seine hochbetagte Mutter, der Weg wurde fast immer zu Fuß zurückgelegt. Nun ist unser lieber Freund selber hochbetagt und kann auf ein sehr langes Leben zurückblicken, auf ein Leben voll Arbeit und Mühe. Aber wenn je einmal der Glückwunsch einer Behörde zu einem schönen ruhigen Lebensabend nach der Pensionierung eingetroffen ist, so ist dies bei unserem lieben Oberlehrer der Fall. Die Schulbehörde hat diesmal seinerzeit das Richtige getroffen. Wir freuen uns heute, daß unser alter Lehrer heute seinen 98. Geburtstag feiern kann und wünschen ihm heute und für das neue Lebensjahr viel Glück und gute Gesundheit, so daß wir mit ihm noch weitere Geburtstage feiern dürfen, denn die Stadt Calw muß doch einmal einen Hundertjährigen in ihrer Mitte haben. Also nochmals viele herzliche Glückwünsche. Wie wir hören, wird der Kirchengemeinderat heute des treuen Lehrers und fleißigen Kirchgängers gedenken und ihm ebenfalls die herzlichsten Glückwünsche mit Ueberreichung eines Geburtstagsgeschenkes ausdrücken.

Gasloch-Vorträge.

Die vom hiesigen Gaswerk in der Restauration Weiß veranstalteten Vorträge über das „Kochen auf Gas“ verfolgen den Zweck, der Hausfrau das Gaslochen in möglichst günstigem Lichte vor Augen zu führen und sie auf praktische Sparmaßregeln aufmerksam zu machen, damit die Gasrechnung trotz reichlicher und regelmäßiger Benützung der Gasapparate klein bleibt. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß Gas ausgiebiger als bisher zum Kochen, Braten und Baden, sowie zur Warmwasserbereitung für verschiedene Zwecke verwendet wird, der Gasverbrauch im ganzen steigt und dadurch eine Verbilligung des Gaspreises herbeigeführt werden kann. Daß das Gaswerk zu der Annahme einer Steigerung des Gasverbrauchs berechtigt ist, das sollen folgende Zahlen beweisen. Es beträgt der monatliche Gasverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in Calw nur 48 cbm., dagegen in Stuttgart 150, in Eßlingen 116, in Reutlingen 116, in Feuerbach 119, in Ludwigsburg 96, in Gmünd 94, in Wildbad 89, in Leonberg 79 Kubikmeter. Es ist also für Calw äußerst notwendig, die Bevölkerung in dieser Hinsicht durch gute Vorträge aufzuklären. Die Vorträge werden von einer früheren Wanderlehrerin des Schwäb. Frauenvereins in sehr bereicherter und fachkundiger Weise gehalten und sind für jede Hausfrau außerordentlich lehrreich. Die am Schluß des Vortrags gereichten Kostproben munden vorzüglich. Es wäre sehr zu wünschen, wenn auch die hiesigen Vorträge wie anderwärts mit großem Interesse aufgenommen und gut besucht werden würden, und sei deshalb an dieser Stelle auf den letzten heute nachmittags 3 Uhr stattfindenden Vortrag eindringlich hingewiesen.

Bergib.

Original-Roman von S. Courths-Mahler

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Gut — also Hans-Georg ist formlos. Nach Lantwisch paßt er freilich nicht, Mama ist permanent über ihn chokiert. Aber sie hat dir doch schon Winke gegeben, wie du ihn beeinflussen sollst, daß er diese Untugenden ablegt.“

„Ja, ja, gewiß, und ich denke auch, daß mir das gelingen würde. Mama sagt, man merke ihm an, daß in Hohenstein seit Jahren der veredelnde Einfluß der Hausfrau fehlt.“

„Lori Erbach vertritt doch die Stelle der Hausfrau in Hohenstein,“ sagte Lena ruhig.

„Ach, hei! rief Traute wegwerfend. Ihr Gesicht sah in diesem Augenblick weder schön noch kindlich aus. Ein gehässiger Ausdruck entstellte es. „Sie ist eben der zweite Punkt, der mir nicht paßt. Diese Lori fällt mir auf die Nerven. Hans-Georg macht ein Wesen mit ihr, als sei sie der reine Engel.“

„Jedenfalls ist sie eine sehr liebenswerte junge Dame, nur sehr ruhig und zurückhaltend, aber das liegt wohl an ihrem eigenartigen Schicksal. Ich finde, sie macht mit sehr viel Takt und Anmut die Souvenirs von Hohenstein.“

Traute zuckte ärgerlich die Achseln.

„Dann hast du eine falsche Meinung von ihr. Sie versteht es, sich überall einzuschmeicheln. Ich finde sie ziemlich taktlos. In ihrer Lage wäre doch eine gewisse Bescheidenheit am Platze. Aber sie ist so stolz wie eine Prinzessin, und ihre vermeintliche Zurückhaltung ist nur Verstellung. Sie kokettiert geradezu unverschämte. Alle Herren lockt sie an sich. Du glaubst nicht, wie ungeschwämmt und verehrt sie wird.“

„Dafür kann sie doch nichts, Traute. Auf mich macht sie durchaus nicht den Eindruck einer Kokette.“

„Du bist nur immer einige Wochen hier und kannst das nicht so beurteilen. Frag nur Mama, sie ist auch

Amtliche Bekanntmachungen

Vieh- und Schweinemarkt in Neuweiler.

Die Abhaltung des am 16. Juli 1925 in Neuweiler fälligen Vieh- und Schweinemarkts wird vorbehaltlich der Nichtausbreitung der Maul- und Klauenseuche unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugeführt werden.
2. Personen aus Sperrbezirken dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Händlerlehre und -Schweine, die von versuchten Oberämtern bzw. Bezirksämtern kommen werden vom Markt nicht zugelassen und sind von den Disziplinärbehörden auf Grund des § 171 Ziff. 1 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz auf die Dauer von 5 Tagen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen. Die Händler haben deshalb nachzuweisen, daß ihre zu Markt gebrachten Tiere aus einem nichtversuchten Oberamt bzw. Bezirksamt kommen.
4. Viehhändler haben die vorgeschriebenen Kontrollbücher und amtliche ärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
5. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf kein Handel, d. h. kein Feilbieten, kein An- und Verkauf von Tieren stattfinden.
6. Händlern und Treibern ist der Zutritt zu dem Markt nur in sauberer Kleidung gestattet.
7. Der Markt darf nicht vor 7.30 Uhr vormittags beginnen. Nichterhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt verwiesen. Die Disziplinärbehörden werden ersucht, diese Marktvorschriften ortsüblich bekannt zu machen.

Calw, den 13. Juli 1925.

Oberamt: J. B. Dr. Ritter, i. w. Amtmann.

Landesversammlung des Evangelischen Bundes.

ep. — Am Montag und Dienstag hielt bei zahlreichem Besuch aus der Nähe und Ferne der Evang. Bund unter der Leitung seines Bundesvorsitzenden, Oberschulrat Dr. Mosapp, in Heilbronn seine Jahresversammlung ab. Den Festgottesdienst hielt Stadtpfarrer Mayer-List aus Stuttgart, bei der Festversammlung in der Nikolai-Kirche hielten Prälat Dr. Dossel-Heilbronn namens des Kirchenpräsidenten und des Evang. Oberkirchenrats, Oberbürgermeister Weutingen namens der Stadtverwaltung besonders bemerkenswerte Begrüßungsansprachen. Weiterer Redner begründete die Notwendigkeit des Evang. Bundes und seine Ziele in gundfälligen Ansprachen; dabei wurde u. a. auch die Hilfe hervorgehoben, die der Evang. Bund der Los-von-Rom-Bewegung in Oesterreich leistet, durch welche im letzten Vierteljahrhundert die evang. Kirche einen Zuwachs von 130 000 Uebertritten erhalten hat. Bei der Abgeordnetenversammlung trug der Landesvorsitzende Oberschulrat Dr. Mosapp den Jahresbericht vor, der ein Bild vielseitiger Tätigkeit ergab. In einem einstimmig beschlossenen Aufruf wird das evang. Volk Württembergs aufgefordert, sich möglichst zahlreich dem Evang. Bund anzuschließen, um die Belehrungsabsichten Roms und solche Friedensstörungen, wie sie in den großen, öffentlichen Beschimpfungen Luthers und des deutschen Volkes durch einen hohen päpstlichen Beamten bei der Heiligpreisung des Jesuiten Canisius in Rom zugute getreten sind, abzuwehren u. die Witter der Reformation für unser Volk zu wahren. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat durch Koncordatvertrag nach bayerischem Vorgang wendet und die Regelung durch ein Staatsgesetz nach württembergischem Vorbild empfiehlt. Die nächste Jahresversammlung soll in Cannstatt sein.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck im Westen macht sich jetzt stärker geltend. Für Mittwoch und Donnerstag ist auch weiterhin vorwiegend trockenes, aber doch zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten.

Sirau, 14. Juli. Unser Kurort erfreut sich zur Zeit eines sehr regen Besuches. Außerordentlich stark besucht sind stets die Veranfaltungen der rührigen Kurverwaltung; neben den Konzerten überragen insbesondere die Tanzabende in der Kurhalle, die zu diesem Zweck nunmehr mit einem neuen, tadellosem Dielenboden versehen worden ist, eine große Anziehungskraft aus. Der

herrlich gelegene Kurpark, eine Perle der Gartenkunst, bietet immer wieder eine angenehme Stätte der Erholung und der Freude.

(S. B.) Weiberstadt, 13. Juli. Mit dem Motorrad schwer verunglückt ist am Sonntag früh der Sohn Max des Fabrikanten Josef Beyerle. Beyerle, der einige Stunden vorher schon einmal mit dem Motorrad gestürzt war, ohne nennenswerten Schaden zu nehmen, wurde beim Gasthaus zum Schwert von seinem Kraftfad geschleudert und fiel mit dem Kopf so unglücklich gegen eine Hausdecke, daß er einen doppelten Schädelbruch und sonstige Verletzungen erlitt. Bewußtlos und blutüberströmt wurde der Bedauernswerte vom Platze getragen. Für sein Leben besteht Beforgnis.

(S. B.) Pforzheim, 13. Juli. Der Streik in der Schmutzwarenindustrie dauert an. Montag früh arbeiteten nur einige mittlere und kleiner Betriebe und man schätzte die Zahl der Arbeitenden auf ein Fünftel bis ein Sechstel der Gesamtbelegschaft. Doch sind sichere Zahlen schwer festzustellen. Die Gewerkschaften haben ihre abwartende Stellung beibehalten, so daß von einer Aufnahme von Verhandlungen bis jetzt keine Rede ist. Wenn man am Samstag morgen die Arbeiter und Arbeiterinnen vor den Geschäften beobachtete, so konnte man deutlich wahrnehmen, wie schwer ihnen der Entschluß darüber wurde, ob sie die Arbeit aufnehmen sollten oder nicht.

(S. B.) Stuttgart, 13. Juli. Die Stuttgarter Jugendgerichtshilfe, der die Betreuung und Fürsorge für die kriminell gewordene und gefährdete Jugend obliegt, richtet an die Presse die Bitte, sich in der Berichterstattung über den Mordprozeß Angelegenheit bezüglich der Scheuklaffigkeiten Angerichts und all der Einzelheiten möglichst Beschränkung aufzuerlegen, um nicht bei einer großen Anzahl von Menschen die niedersten Instinkte, Wollust und Freude am Grausamen zu wecken, während ein ernstlicher oder abschreckender Erfolg kaum zu erwarten ist. An die Jugend wird ohnedies durch Kino und Lektüre, sowie durch den tiefen Stand der Volksmoral viel Unerfreuliches und Niederziehendes herangetragen.

Gall, 13. Juli. Hoffmannstals Mysterienspiel „Jedermann“ wird nun bestimmt im August dreimal auf dem hiesigen Marktplatz in großer Aufmachung zur Aufführung kommen, nachdem die vom Gemeinderat eingesetzte Kommission sich einmütig für eine städtische Finanzierung des Unternehmens ausgesprochen hat. Man erwartet, daß sich für dieses Spiel, das zum ersten Mal im Freien aufgeführt wird, großes Interesse kundgibt, und ein starker Besuch von auswärts einsehen wird.

(S. B.) Ellwangen, 13. Juli. Nach einem dem Gella- oder Hydrazin nachgebildeten sog. Talonsystem hatte die Schuhvertriebsgesellschaft m. b. H. Orla in Bopfingen Schuhe vertrieben. Der Liebhaber von Schuhen sollte gegen 1.90 Mark ein Paar Schuhe bekommen, wenn er 10 Zahlraten eines Talonheftes an Bekannte verteilt und diese wieder je 1.90 einbezahlt hätten. Das Amtsgericht hatte in diesem Schuhvertrieb eine unerlaubte Auspielung gesehen und die beiden Geschäftsführer Stätter und Rauch zu je 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer hatte die Berufung verworfen. Jetzt hat das Oberlandesgericht in Stuttgart als letzte Instanz auch die Revision der beiden Angeklagten verworfen.

(S. B.) Singen a. S., 13. Juli. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad fuhr in sehr schnellem Tempo durch die Hauptstraße, als an der Kreuzung der Erbergerstraße ein aus Wien stammendes Auto die Hauptstraße überqueren wollte. Der Lenker des Autos versuchte noch kurz nach der Seite auszubiegen und geriet dabei auf den Fußweg. Ein an dieser Stelle stehender Radfahrer konnte rechtzeitig zur Seite springen und sich in Sicherheit bringen. Sein neues Rad geriet aber unter das Auto und wurde vollständig zertrümmert. Die Motorradfahrer konnten aber infolge ihrer schnellen Fahrt nicht mehr ausweichen und fuhrten mit voller Wucht auf das Auto. Durch den Zusammenstoß wurde einer der Motorradfahrer erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Das Auto erlitt außer kleineren Beschädigungen einen Achsenbruch. Auch das Motorrad wurde beschädigt.

(S. B.) Berg D. Ravensburg, 13. Juli. Wagnermeister Georg Kordener von Intobel arbeitete fast ein Jahr lang nach eigenen Plänen an einem neuen Leichenwagen für seine Heimatgemeinde. Als er damit fertig war, erkrankte er und starb, und so ist er der erste, der auf dem Leichenwagen zum Friedhof geführt wird.

empört über ihre Koketterien. Mama sagt auch, ein so armes Mädchen werde nur umschwärmt, wenn sie den Herren Avancen macht. Und diese Lori kokettiert unglücklich.“

Lena zuckte die Achseln.

„Das tun schließlich alle jungen Damen. Du scheinst ja schrecklich eifersüchtig zu sein auf die arme Lori. Hat sie dir mal einen Verehrer abspenstig gemacht?“

Traute wurde dunkelrot und Lena ahnte, daß sie ins Schwarze getroffen habe. So war es auch.

Traute hatte sich fast für Heinz Ronneburg interessiert. Er war ein Kamerad ihres Bruders Leo, mit dem er oft nach Lantwisch kam. Auch in Hohenstein verkehrte er viel. Obgleich Ronneburg durchaus keine Partie war, wie Traute sie sich wünschte, hatte es sie doch gelüftet, ihn an ihren Triumphwagen zu setzen. Und weil er auf ihre koketten Manöver nicht einging, war sie bei dem Spiel selbst wärmer geworden, als es sonst in ihrer kalten Natur lag. Außerdem war sie maßlos eitel und wollte überall die Erste sein. Daß ihr in diesem Falle Lori vorgezogen wurde, erfüllte sie mit Haß gegen dieselbe. Gerade Ronneburgs Aufmerksamkeit neidete sie Lori, und sie rebete sich ein, diese habe sich mit Koketterien sein Interesse erobert. Was sie sich ohne weiteres gestattete, verurteilte sie bei andern sehr scharf.

Nun war sie wütend, daß ihre Schwester sie durchschaut hatte. Sie machte ein sehr hochmütiges Gesicht.

„Du wirst doch nicht im Ernst denken, daß ich mit einer Lori Erbach konkurriere?“ sagte sie verächtlich.

Lena spielte mit ihrer Stäbchere.

„Um — du scheinst dir im Vergleich zu ihr sehr erhaben vorzunehmen.“

„Aber, Lena, soll ich mich vielleicht mit ihr auf eine Stufe stellen? Sie ist doch nichts weiter als die Tochter einer Haushälterin! Sie ist in Hohenstein das Guadenbrot!“

Lena sah die Schwester vorwurfsvoll an.

„Du kannst furchtbar erbarmungslos sein, Traute.“

„Ach, ich ärgere mich, weil alle Welt von dieser

Lori schwärmt. Mir ist sie unsympathisch, und du tanst mir wohl nachfühlen, daß ich nicht mit ihr unter einem Dache leben möchte.“

„Mein Gott — Hohenstein ist geräumig genug, daß du ihr aus dem Wege gehen kannst. Außerdem muß es dir doch ein Hochgefühl sein, wenn du als Herrin in ein Haus einziehst, in dem deine Feindin das Guadenbrot ist.“

Wieder lag ein seiner Spott in Lenas Worten, den Traute jedoch entweder nicht bemerkte oder ignorierte. Jedenfalls ahnte Lena nicht, daß ihre letzten Worte wie ein Blitz in Trautes Seele fielen. Ja, wenn sie Herrin von Hohenstein würde, dann war Lori von ihr abhängig — dann konnte sie die Verhältnisse demütigen. In ihren Augen glimmerte es grauam.

Die Schwestern schwiegen. Jede hing ihren eigenen Gedanken nach. Lena dachte darüber nach, wie sehr sie sich im Laufe der Jahre dem Vaterhaus entfremdet, wenigstens der Mutter und der Schwester. Mit Leo und dem Vater stand sie jetzt eigentlich auf vertrautem Fuße als früher.

Als sie noch unter dem Einfluß der Mutter lebte, da waren auch in ihrer Seele alle wärmeren Regungen verklümmert gewesen — so verklümmert, daß sie selbst von dem Vorhandensein derselben kaum eine Ahnung gehabt. Das erstmal hatte sie gespürt, daß ein warmes Gefühl in ihr lebte, als Hans-Georg Hohenstein sie im Buchengrund gelüßt hatte. Aber das war nur wie ein flüchtiger Sonnenstrahl in ihre Seele gefallen. Dann kam die wirkliche Liebe — die zu ihrem Gatten. An seinem Herzen, in seinen Armen hatten alle Quellen ihres Lebens zum Lichte gedrängt. Unter seinem Einfluß war nach und nach alles von ihr abgefallen, was eine engherzige, streng äußerliche Erziehung aufgebaut hatte. Lena hatte, wie Leo, das weiche Herz des Vaters; als sie erst aus dem Bannkreis der kalten, strengen Mutteraugen waren, hatten sie beide dieses warme Herz entdeckt und waren nun nicht mehr in die leere, kalte Form zu pressen.

(Fortf. folgt.)

40jährige Jubiläumsfeier des Schwarzwaldvereins Calw.

In Verbindung mit der diesjährigen Hauptversammlung des württ. Schwarzwaldvereins fand am Samstag in der mit Fahnen und Lammgrün reich geschmückten Stadt Calw die Feier des 40jährigen Bestehens des Bezirksvereins Calw statt, welche in schlichter und natürlicher Form abgehalten, sehr stimmungsvoll verlief. Eine außerordentlich zahlreiche Schaar hiesiger Vereinsmitglieder und auswärtiger Festgäste nahm in dem einfach und schön dekorierten Saal des „Badischen Hof“ am Festbankett teil, welches in stimmungsvoller Weise durch zwei Männerchöre des „Biedertranz“ Calw („O Wald wie ewig schön bist du“ und „Im Wald“) unter Leitung seines Dirigenten Rektor Beutel eingeleitet wurde. Sodann brachte der Schriftführer des Bezirksvereins, Buchhändler Olyp, einen eigens zum Fest verfassten Prolog zum Vortrag, in welchem er der Schönheiten und dem Gewerbefleiß der Stadt Calw Erwähnung tat. Nach einer musikalischen Darbietung, der Ouvertüre zu Figaros Hochzeit von Mozart, durch ein Liebhaberorchester unter Leitung von Musikdirektor Frankl, welche außerordentlich beifällig aufgenommen wurde, hielt der Vorsitzende des Calwer Bezirksvereins, Rektor Beutel, eine eindrucksvolle Begrüßungsansprache. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieser Abend allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben möge und wies nach Begrüßung des Vorstandes des Hauptvereins, Dr. Regelmann-Stuttgart und der Mitglieder des Hauptauschusses darauf hin, daß 36 Jahre seit der letzten Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins in Calw verstrichen seien. Darauf begrüßte der Redner den Vorstand des badischen Landesvereins, Geh. Hofrat Dr. Seith-Freiburg, sowie die erschienenen Bezirksvereine; er betonte, daß es zwischen Württemberg und Baden in der Vereinsarbeit keine Scheidengrenze gebe, die Liebe zur Heimat und die Arbeit im Dienst an der Allgemeinheit eine die beiden Landesvereine. Worte der Begrüßung richtete weiterhin der Redner an den Vertreter des schwäbischen Abvereins, Reichsbahnrat Thuma und Stadtschultheiß Göhner-Calw. Nachdem Rektor Beutel dem Stadt- und Vorstand sowie allen, die durch Stiftungen und anderweitige Unterstützung des Vereins zum Gelingen des Jubiläumfestes beigetragen hatten, besonderen Dank abgestattet hatte, gab er einen Ueberblick über die Gründung und Entwicklung des Bezirksvereins Calw und seine Leistungen. Der Bezirksverein Calw der heute etwa 270 Mitglieder umfasse, habe es sich neben seiner Hauptaufgabe, der Pflege des Wanderns, der Wanderlust und der Geselligkeit durch besondere Veranstaltungen, die Aufgabe gestellt, auch den Heimatchutz zu pflegen und wirksam für die Schonung seltener Pflanzen und Tiere einzutreten. Zum Schluß seiner Ausführungen genigte der Redner einer herzlichen Pflanzung, indem er den Herren Gähner, Bauh und Prayl das Vereinssehnenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft überreichen konnte. Eine besondere Ehrung wurde 7 Mitgliedern des Bezirksvereins zuteil, welche seit Gründung des Vereins im Jahre 1885, also 40 Jahre demselben angehören. Es sind dies die Herren Chr. Gengenbach, L. Schiler, E. Staudenmeyer, Chr. Trautwein, Komm.-Rat Wagner, Gustav Wagner und Hermann Wagner. Sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und erhielten neben einer kleinen Geschenkgabe eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde. Rektor Beutel sagte diesen Veteranen Dank für die Treue, die sie dem Verein durch 40 Jahre hindurch gehalten und endete mit einem dreifachen „Wald Heil!“ Im Namen der Geehrten sprach Verwaltungsaktuar a. D. Staudenmeyer Worte des Dankes und gab einen sehr interessanten Rückblick auf die Anfänge und die Entwicklung des Wandersports in den letzten 40 Jahren bis zu seinem großen Ausmaß in unseren Tagen. Der Schwarzwaldverein sei es gewesen, der die Wege in Gottes freie Natur, die heute Jung und Alt ziehen, erschlossen habe. Besonders der Schwabe sei stets ein Wandervogel gewesen und ausgeflogen in alle Welt. Nie aber habe er die Heimat vergessen, sondern sein Deutschtum hochgehalten und gepflegt in fremden Ländern und wenn es nur möglich die alte Heimat wieder aufgesucht. Heimat und Vaterland seien Begriffe von einer herrlichen und wunderbaren Tiefe, man müsse beide lieben, die engere Heimat und das ganze deutsche Vaterland. Mit einem „Wald Heil“ auf Volk und Vaterland schloß der Redner. Im Anschluß hieran überbrachte Stadtschultheiß Göhner im Namen der Stadtgemeinde Calw die Glückwünsche der Stadt, die dem Verein für seine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit Dank wisse. Wege, Schutzhütten und Markierungen habe der Verein in langjähriger Arbeit geschaffen, das sei hohen Dankes wert, besonderer Dank aber gebühre dem Schwarzwaldverein für die Heimatliebe, die er 40 Jahre in seinem Schoß gepflegt habe, habe er es doch zusammen mit seinen Brüdern verstanden, Sinn und Verständnis für die Schönheiten der heimatischen Natur in weiteste Volkskreise zu tragen. In frohem Wandern habe der Schwarzwaldverein unermeßliche Werte der Kultur, der Gesundheit und des Gemüts geschaffen. Besonderen Dank stiftete der Stadtvorstand den 7 Mitbegründern des Bezirksvereins für ihre lange Arbeit und Treue, sowie den Vereinsleitern und ihren Mitarbeitern für ihr selbstloses Schaffen ab. Er gab dem Wunsch Ausdruck, dieser Geist der Heimatliebe möge auch fernertin walten und segensbringende Opfer für Stadt und Land bringen, die Dankbarkeit der Bevölkerung werde dem Schwarzwaldverein gewiß sein. Möge er blühen, wachsen und gedeihen! Namens des Hauptvereins Stuttgart begrüßte hierauf der Vorstand Dr. Regelmann die Anwesenden und entbot der Feststadt, mit der ihn sonnige Kindheits Erinnerungen verbinden, herzlichsten Gruß. Er wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß von Calw aus die erste, große Erschließung des Schwarzwaldes vorgenommen worden sei, begonnen durch die Calwer Holzkompanie, welche weite Waldstrecken planmäßig erschloß und u. a. in 10jähriger, zäher Arbeit die Regulierung und Schiffbarmachung der Murg durchführte, eine Großtat Calwer Kaufmännertums. Die Stadt Calw hätte die volle Berechtigung gehabt, heute zur 170jährigen Erschließung des Schwarzwaldes einzuladen. Der Bezirksverein Calw habe in seiner 40jährigen Arbeit in jeder Hinsicht Hervorragendes geleistet, seine Arbeit habe unter dem Leitgedanken gestanden: nur wer die Heimat kennt, wird sie besitzen und von ganzem Herzen lieben. Der Redner schloß dann erhebende Eindrücke, die er von der Heimatliebe der Bewohner der Halligen, jener sturmgefährdeten Nordseeinseln, empfangen, und verglich das von Feinden umringte deutsche Vaterland mit einer Hallig in der Sturmflut. Das Zusammenarbeiten starker und schwacher Organismen wie

wir es im Walde finden, diese Lebensgemeinschaft, die für das Gedeihen des Einzelnen ringt, möge uns ein Vorbild sein. Wir führen die Jugend hinaus in die Wälder, um Kräfte zu sammeln für die Lebensgemeinschaft, denn wie unser Wald müsse auch unser Volk werden, eine Gemeinschaft, welche alle Kraft anspannt für das Gedeihen des Einzelnen. „Wie“ bist du, nicht „was“ bist du, sei von wahrer Geltung, derart müsse unsere Gefinnungsgemeinschaft sein. Mit den Worten Fichte's: Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben — — und einem Waldheil für den Schwarzwaldverein schloß der Redner seine von hohem Idealismus getragenen Ausführungen. Nach einer Orchesterdarbietung erfreute die Damenriege des Turnvereins Calw mit mehreren wohlgeklungenen rhythmischen Freiübungen, die in ihrer unmittelbaren Frische starken Beifall fanden. Der gemischte Chor des Biedertranz sang klarschön und sicher das Chormotiv „Mummelsee“, dessen romantischer Charakter bezauberte. Stadtschultheiß Frankl trug hierauf in feiner, humorvoller Weise eine Dichtung in schwäbischer Mundart „Der Ueberfall im Wilbbad“ sehr geschickt verfasst von Oberlehrer Breitling-Ragold, vor und erntete reichen Beifall, gleichwie der Männerchor des Biedertranz, der die Lieder „Heimat“ und „Abschied“ in vollendeter Weise zu Gehör brachte. Eine lustige Stegreifdichtung zur Laute sang Buchhändler Olyp und trug damit wesentlich zu der gemüthlichen Stimmung bei, die den Abend auszeichnete. Die Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin in Algier“ von Rossini unter Leitung von Musikdirektor Frankl in vorbildlich sicherer und schöner Weise zur Wiedergabe gebracht, beschloß das Festprogramm. Der Vorstand des Bezirksvereins Calw Rektor Beutel sprach allen Mitwirkenden, den Sängern, dem Orchester und der Damenriege, den wohlverdienten Dank aus und gedachte hierbei auch in Dank der Quartiergeber und aller Mitarbeiter, die zum Gelingen und zur Verschönerung des Festes beigetragen.

Der Sonntag Vormittag brachte neben der Hauptversammlung des württ. Schwarzwaldvereins im Rathausaal ein Promenadenkonzert im Stadtpark. Ein herrlicher Sonntag leuchtete über der festlich geschmückten Stadt und lockte hinaus in die unerschöpfliche Schönheit der nahen Wälder. Nachdem schon am Vormittag den Damen der auswärtigen Vereinsmitglieder Gelegenheit gegeben war, in mehreren Fahrten mit Aussichtswagen die nähere und weitere Umgebung Calws kennen zu lernen, wurde der Nachmittag allgemein zu Spaziergängen benützt, auf denen sich die Gäste von den mannigfachen Schönheiten der Umgebung unserer herrlich gelegenen Stadt überzeugen konnten. Von 6 Uhr ab war man noch mit den Gästen gemüthlich auf dem Bahnhof beisammen, bis sie das Dampfrohr wieder ihrer Heimat zuführte, gewiß in der Ueberzeugung, Stunden schöner Freude und reinen Naturgenusses erlebt zu haben, welche ihnen die Tage in der Stadt Calw zu einer lieben Erinnerung machen werden.

Vom Württ. Landtag.

(S.G.B.) Stuttgart, 11. Juli. Im Landtag wurde heute der Etat des Ministeriums des Innern behandelt und Minister Volz teilte mit, daß sich die Regierung zurzeit mit der Entwaffnungsnote beschäftigt und mitten in Verhandlungen mit dem Reich darüber stehe, weshalb weitere Erklärungen darüber nicht abgegeben werden könnten. Der Reichstagsentwurf zur Bezirksordnung werde demnächst fertiggestellt, die Gemeindeparlamente im Herbst fänden nach den bisherigen Bestimmungen statt. Bei der Vereinfachung der Verwaltung komme es neben der Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse vor allem darauf an, wirklich leistungsfähige Bezirke zu schaffen. Von der Mahnung zur Sparamkeit an die Gemeinden hielt der Minister nicht viel. Es wurden, von Ausnahmen abgesehen, keine unnötigen Ausgaben gemacht. Bei den Gemeinden seien die Ausgaben im Jahr 1924 gegenüber der Vorjahreszeit um 46, bei den Amtsvorständen um 116 Prozent gestiegen. Bezüglich des Umlagesatzes erklärte sich der Minister für völlige Freiheit. Erfreulich waren die Mitteilungen des Redners über das ständige Wachsen der Sparleistungen. Bezüglich der Ausschreitungen in Tübingen gab der Minister eine Darstellung auf Grund des vorläufigen polizeilichen Ergebnisses. Volle Aufklärung jetzt schon zu geben, sei unmöglich, man müsse das Gerichtsverfahren abwarten. Die Studenten hätten auf dem Württembergertag beschloffen, die Versammlung von Dr. Gumbel unter allen Umständen zu verhindern und seien dabei über beraten gewesen. Bedauerlicherweise sei in Lustnau die Polizei zu spät eingeleitet worden. Das Oberamt hätte die Verpflichtung gehabt, etwas vorsichtiger zu sein und den Abzug nach Lustnau zu überwachen. Die Studenten müßten sich daran gewöhnen, auch politische Gegner in Ruhe sprechen zu lassen. Während der Rede des Ministers gab es mehrfach erregte Szenen und der Abg. Mengenthaler (Völk.) erhielt einen Ordnungsruf, der Abg. Henmann (S.) eine Rüge. Der Abg. Dr. Esch (Dem.) kritisierte den Sparerlaß der Regierung, die er vor den Bestrebungen des Reichs warnte, die Länder in der Frage des Finanzausgleichs zum Schaden der Gemeinden auf seine Seite hinüberzuziehen. Die akademische Jugend habe die Verpflichtung, Andersdenkende anzuhören. Bezüglich der Elektrizitätsversorgung sollte man den Anschluß an die badischen Werke ebenso suchen wie den nach Bayern. Der Abg. Winter (S.) brachte eine Reihe von Wünschen zur neuen Bezirks- und Gemeindeordnung vor, der Abg. Ernst Schumacher (Komm.) kritisierte die hohen Ausgaben für die Polizei und der Abg. Dingler (Völk.) begrüßte den Sparerlaß an die Gemeinden mit dem Hinweis darauf, daß in Stuttgart unverständlich viel Geld ausgegeben werde. Der Abg. Schumacher (S.) besprach eingehend die Vorfälle in Tübingen, die er als studentischen Landesfriedensbruch kennzeichnete. Der Rektor Dr. Köhler habe alles getan, um die Studenten in ihren Sprengungsabsichten zu bestärken. Die Entschuldigungserklärung des Rfa sei bloßsinnig dumm und das Oberamt hätte den Kreuzzug nach Lustnau verhindern können. Gerechte Anwendung des Gesetzes, die vor gesellschaftlichen Vorurteilen nicht Halt mache, werde abschreckend wirken und eine Wiederholung solcher Vorfälle unterbinden. Abg. Dr. Roos (Völk.) verteidigte die Studenten. Ein Mann wie Dr. Gumbel habe das Recht verweigert, objektiv angehört zu werden. Das Oberamt hätte die Versammlung vollständig verbieten sollen und der Oberamtmann hätte sich nicht im Wirtshaus, sondern im Amt befinden sollen. Montag nachmittag Fortsetzung der Beratung.

Wiedervereinigungsgesetz.

(S.G.B.) Stuttgart, 13. Juli. Das Staatsministerium hat dieser Tage dem Landtag den Entwurf einer Dritten Veränderung des Ausführungsgesetzes zum Wiedervereinigungsgesetz vorgelegt, wonach in Art. 22 Abs. 2 des Gesetzes als zweiter Satz eingefügt wird: „Sofern kleine Viehhaltungen betroffen sind und eine besonders

bedrohliche Notlage nachgewiesen wird, können Unterstützungen auch beim Verlust nur eines Tieres gewährt werden“. In der Begründung wird ausgeführt, diese Fassung sei darum gewählt worden, um einem allzu heftigen Ansturm von Gesuchstellern vorzubeugen und dem Verwaltungsausschuß der Zentralkasse bestimmte Anhaltspunkte zu geben, die die Voraussetzungen für die Gewährung von Unterstützungen bilden sollten. Die allgemeine Notlage der Landwirtschaft wird zwar die Gründung der während der Zeit der Geldentwertung größtenteils aufgelösten Ortsviehsicherungsvereine begründet. Da diese aber an vielen Orten noch fehlen und die Dauer ihres Bestandes unsicher ist, entspricht es einem dringenden Bedürfnis, gerade kleinere Landwirte vor schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis, wie sie zurzeit durch den Verlust des einzigen Tieres leicht verurteilt werden kann, zu bewahren.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.
 1 holländischer Gulden 1685,4 Ma.
 1 französischer Franken 197,9 Ma.
 1 schweizer Franken 816,4 Ma.

Börsenbericht.
 (S.G.B.) Stuttgart, 13. Juli. Die Börse lag heute unruhig. Zuckerkaffien waren besonders begehrt, aber es gab verschiedentlich Kursabbrüchungen.

Landesproduktbörse.
 (S.G.B.) Stuttgart, 13. Juli. Die amerikanischen Notierungen sind wesentlich höher; trotzdem kann sich kein lebhaftes Geschäft entwickeln, ehe die Zollfrage gelöst ist. Für greifbare und bald lieferbare Ware herrscht nach wie vor gute Kaufslust und müssen höhere Preise bewilligt werden. Es notierten je 100 Klg.: Weizen 21,50—24,50 (am 9. Juli 21—24); Sommergerste 21—24 (unv.); Roggen 21—22,50 (20,50—22); Hafer 17—22 (16—21,50); Weizenmehl 38,50—40,50 (38—40); Brotmehl 32,50—34,50 (32—34), Kleie 12—12,50 (unv.); Weizenheu 5,50—6,20 (unv.); Kleeheu 6,20—7 (unv.); drahtgepreßtes Stroh 4,50—5 (unv.) Markt.

Nürnberger Hopfenmarkt.
 Nürnberg, 1. Juli. In Fortsetzung der seit einiger Zeit wieder sehr ruhigen Tendenz blieb das Marktgeschäft auch in der abgelaufenen Woche in recht engen Grenzen. Zugelassen waren nur 50 Ballen, während immerhin noch ein Umsatz von 100 Ballen erreicht wurde. Nachdem sich die Ernteaussichten wieder günstiger gestaltet haben, blieb die Nachfrage sehr merklich zurück. Dagegen zeigte sich ein recht starkes Angebot und die Käufer suchten um jeden Preis zu verkaufen und gaben in ihren Forderungen ganz gewaltig nach. Die Folge davon war, daß sich die Preise stark senkten und es sind auch die Wochennotierungen nur noch nominell. Bei sehr ruhiger Schlussstimmung und weiter rückgängigen Preisen notierten Markthopfen, gute 370 bis 380, mittlere 280 bis 360, geringe 150 bis 270; Gebirgshopfen 380 bis 400; Spalter und Hallertauer einseh. Siegel 380 bis 400, mittlere 330 bis 370, geringe 200 bis 290; Württemberg, prima 380 bis 390, mittlere 280 bis 360, geringe 150 bis 270. Infolge starker Nachfrage und teilweiser Preisbesserung sind im Juni trotz vorgerückter Saison große Mengen Hopfen in Nürnberg angekommen, insgesamt 3412 Zentner gegen 1678 im Vormonat. Der größte Teil kam aus Norddeutschland. In den ersten zehn Monaten der laufenden Saison sind dem Nürnberger Platz 138 237 Zentner, im Vorjahre 86 532 Zentner mit der Bahn zugegangen. Der Juni dieses Jahres hatte einen Bahnverband von 3661 Zentner gegen 3168 im Mai. Ab Nürnberg wurden in den ersten vier Monaten der Saison insgesamt 73 776 Zentner verfrachtet, im Vorjahre 51 558.

Fruchtpreise.
 Geislingen a. St.: Hafer 12 Mark. — Ravensburg: Weizen 9—10, Roggen 11,50—12, Roggen 10,50—11,50, Gerste 11, Haber 11,50—12, Wintergerste 10,25, Delsamen 14,50—15 Mark. — Reutlingen: Weizen 12,50/15, Gerste 11,50—14, Unterländer Dinkel 16, Haber 11—13,50 Mark. — Urach: Weizen 12,50—14, Gerste 12—13,50, Ober Dinkel 9—9,70; Haber 12—13,60 Mark der Zentner.

Viehpreise.
 Ehingen a. D.: Farnen 450/520, Rüge 380—430, Kalbeln 550—700, Jungvieh 200—250 Mark. — Neuenstadt a. R.: Rüge 500—700, Jungrinder 52—80, trächtige Stalbinnen 680—750 Mark.

Rätsel- und Aufgaben-Sche.

Schach-Aufgabe.
 Von Fritz Scharfberg-Stettin.
 Schwarz.

W e i ß.
 W... mit dem 2. Zuge matt.

Ausführung des Nebus aus gestriger Nummer:
 Wer trinkt ohne Durst und ist ohne Hunger, der stirbt desto jünger.



Vom städt. Gaswerk veranstaltet

heute nachm. 3 Uhr im Saale der Restauration Weiss in der Badstr.

Vortrag

Das Kochen auf Gas!

Praktische Vorführung der neuesten Apparate!

Kostproben / Vorführung neuer Sparmethoden, die das Gaskochen zum billigsten Kochen machen! / Kostproben

Für die Kostproben wollen kleine Teller und Löffel mitgebracht werden.

Stadtgemeinde Calw.

Dampfwalzenbetrieb.

Die Altburger Straße wird von Mittwoch, den 15. ds. Mts. ab bewaldet.

Calw, den 14. Juli 1925.

Stadtschultheißenamt: Gähler.

Calw.

Flächenlose

(Stangen) sind noch verkäuflich.

Den 13. Juli 1925.

Stadtpflege.

Bad Teinach.

Bergebung v. Bauarbeiten

Für das neue Postamtsgebäude sind auf Grund der Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen in der Fassung vom Jahre 1912, Regbl. Nr. 6 Seite 37, die

Grabarbeiten

im Mehrgelb von ca. 1670 cbm im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne und Bedingungenunterlagen etc. sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Samstag, den 18. ds. Mts., vormittags 12 Uhr dafelbst eingereicht werden.

Calw, den 13. Juli 1925.

Für die Oberpostdirektion Stuttgart: Kohler, Architekt.

Neuweiler.

Zu dem am Donnerstag, den 18. ds. Mts. stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht hie mit Einladung.

Im übrigen wird auf die oberamtliche Bekanntmachung hingewiesen.

Gemeinderat.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland!

Zwei gute



Zugpferde

zu verkaufen. Besichtigung bei Mineralbrunnen Bad Teinach.

Wirtb. Bienenhonig
vorzügl. Qualität, garant. rein
Pfd. Mk. 2.—
empfiehlt
R. Otto Binçon.

Leonberg.
Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
Jakob Erlenmaier,
Schmiedmeister.

Rechnungen Briefbogen

stellt rasch und billig her die
Tagblatt-Druckerei.

In Neuauflage erschienen
das hochinteressante Buch

Der Mönch von Hirsau

von Auguste Supper

reich illustriert. Preis Mk. 5.—. Zu haben bei

Oskar Jüdler-Schmid, Hirsau
Buchbinderei und Schreibwaren-Handlung

Goldener Zwicker

am Sonntag auf dem Waldweg von Calw nach Hirsau verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren Brieftasche mit dem ganzen Arbeitslohn.

Finder wird bei Wiedersehen erkannt, es wird daher um sofortige Abgabe der Brieftasche an die Geschäftsstelle ds. Bl. ersucht.

Am Samstag abend ist im Bad. Hof-Saal eine

Damen- handtasche

abhanden gekommen. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung auf der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben, da die darin befindliche Brille unentbehrlich ist.

Consum
Verein Calw
eingetroffen
Neue Ital.
Kartoffeln
10 Pfd. M. 1.20
100 Pfd. M. 11.—

Sommerproffen
Büchel, Mitterer.
Einfaches, wunderbar. Mittel;
teile jedem gern umsonst mit.
W. S. Althaus
Heiligenstadt (Eichsf.) C. 19

Früh- kartoffeln

je s Quantum sofort lieferbar.
Gebr. Schlanderer,
Unterreichenbach,
Fernsprecher 2.

Calw, den 14. Juli 1925.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche ich während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lb. Tochter
Elfa
erfahren durfte, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
Frau Grünwald geb. Schulz.

Reichert. Bozener Mäntel
Gummi-Mäntel
Führt Pelerinen
Qualitätsware! Windjacken

Dixin
Henkel's
Seifenpulver
Ein
Seifenpulver
von
ausgezeichneter
Waschkraft
und
Ergiebigkeit!

Wer seinen Hühnern sehen und von seinen Hühnern auch ohne freien Auslauf den höchsten Eierertrag erzielen will, der füttert
Nagut
Geflügelbesitzer und Körnerkraftfutter sowie zur
Rücken aufzucht
Trocken-Erflingshühnerfutter
Zu haben bei: Otto Jung,
Landesprodukte, Calw.

Zur
Einmachzeit
empfiehlt
In der
Hengstenberg's
Weineffig
Einmachessig
Essigessenz
Salzeil-Bergamentpapier
Delker's Salzeil
Sämtl. Gewürze
R. Otto Binçon.

**Lehrling-
Gesuch.**
Ordentlicher, ehelicher Junge der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen,
kann sofort eintreten
Fr. Lander, Bäckerei,
Dillstein-Pforzheim,
Dillwstr. 60.

Mit großer Freude zeigen wir die
Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

an

Georg Kopf und Frau Anna
geb. Römer.

Calw, den 12. Juli 1925.

Luftkurort Hirsau

Heute Dienstag, den 14. Juli
abends 8—10 Uhr

Kur-Konzert

mit anschließendem Tanz in der
Wandelhalle

Ein Jahrhundert



Das Echte und Schöne reift nur durch jahrzehntelange Pflege zur wahren Vollkommenheit

Fichtenberger Kölnischwasserseife

Calw.

Fahrrisverkauf.

Am Freitag, den 17. Juli 1925, nachm. 2 Uhr kommen aus den Beständen des Altersheims zum Verkauf: 2 vollst. Betten, Bettstellen, Kasten, Sofa, Nachttische, größere Partie Männer- und Frauenkleider, darunter gut erh. schw. Anzug.

Käufer sind eingeladen.
Den 13. Juli 1925.

Stadtpflege.

Carmol tut wohl

Lindert Schmerzen!
Man verwende Carmol (Karmeliterpein) bei Erkältung, wunden Rhenma, Hexenschuss, Gicht, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Fortwährendes Einreibemittel zur Auffrischung und Anregung der Muskeln und Nerven, für Sporttreibende bei Überanstrengung (Wadenkrampf). Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke u. sollte in keinem Haushalt fehlen.

Man verlange in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Carmol.
Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark).

erhältlich in Calw:
Ritterdrogerie
O. E. Kistowski.

Neue

Fahrpläne

für den Oberamtsbezirk sind in der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich das Stück zu 20 Pfg.